

aida
feiert

30 Jahre aida

Aida | Bildung + Begegnung



Aida bedeutet für mich, dass ich ein besseres Leben haben kann. Aida bedeutet für mich, dass ich viel mutiger werde.

(N. A. aus Bangladesch)



Franziska Ryser



Grusswort

Franziska Ryser, Präsidentin Verein Aida

Liebe Freund*innen, Bekannte und Interessierte

Aida wird 30! Dieses Jubiläum wollen wir feiern – mit Ihnen und allen, die Aida in den letzten Jahren gestaltet, geprägt, unterstützt und besucht haben.

Aida, die Schule für fremdsprachige Frauen, wurde vor drei Jahrzehnten gegründet, weil es in der Ostschweiz kein niederschwelliges Deutsch-Angebot für Frauen gab. Daraus entstanden ist eine etablierte Schule mit einem breiten Angebot an Deutsch- und Integrationskursen. Wer heute die Räumlichkeiten von Aida im Zentrum von St. Gallen besucht, sieht viele Menschen ein- und ausgehen, hört Deutsch auf allen Niveaus, trifft Kinder, die hier ihren ersten, spielerischen Zugang zur deutschen Sprache finden.

Aida ist jedoch weit mehr als eine Schule. Wir begleiten Frauen auf ihrem Weg, die deutsche Sprache zu lernen, bestärken sie in ihren Kommunikationsfähigkeiten und bieten einen Raum, in dem sich verschiedene Kulturen auf Augenhöhe begegnen und austauschen.

Und das ist enorm wichtig. Denn Sprache ist ein Schlüssel. Wer ihn besitzt, dem eröffnen sich neue Möglichkeiten: Im Austausch mit Nachbar*innen, beim Elterngespräch, auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem Spracherwerb stärken die Frauen sich selbst, ihre Integration und Selbständigkeit.

Das Jubiläum ist aber auch ein Auftakt. Denn Aida schlägt dieses Jahr ein neues Kapitel auf und bietet ihre Angebote neu unter dem Namen **Aida | Bildung + Begegnung** an. Mit den zusätzlichen Angeboten Alltagsberatung, Lerncoaching, Standortgespräche und der Agentur für einfache Sprache erweitert Aida ihr Angebot, wird vielfältiger. Das Herzstück bleiben die Deutschkurse für Frauen. Das Prüfungszentrum, die Prüfungsvorbereitung sowie die Weiterbildungsangebote sind offen für Frauen und Männer. Dies alles möchten wir mit unserem frischen Auftritt und dem neuen Zusatz zum Namen abbilden.

In dieser Jubiläumszeitung finden Sie einen Rückblick auf 30 Jahre Aida und einen Blick in die Zukunft, sowie Beiträge unserer Kursteilnehmerinnen.

Ich freue mich darauf, Sie beim grossen Jubiläumsfest im September anzutreffen. Feiern Sie mit uns dreissig bewegte Jahre Aida!



Aida ist sehr gut zum Deutsch lernen.

(N. M. aus Afghanistan)



Bei Aida sind die Lehrerinnen sehr hilfsbereit und wir haben viel Zeit zum Lernen.

(F. R. aus Syrien)



«Lebendig und sorgfältig»

Interview mit Brigitte Eigenmann und Monica Eigenmann

Bei Aida kann ich
mit Frauen lernen und
schreiben.

(Z. A. aus Afghanistan)



Monica Eigenmann

Brigitte Eigenmann

Brigitte Eigenmann und Monica Eigenmann Co-Geschäftsleiterinnen von Aida

Brigitte Eigenmann arbeitet seit 2009 bei Aida, zunächst im Kurssekretariat und als Fundraiserin. Parallel dazu absolvierte sie die Ausbildung MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit-Organisationen. 2016 übernahm sie die Geschäftsleitung von der Gründerin Irma Iselin.

Monica Eigenmann ist ausgebildete Primarlehrerin und Praxisbegleiterin von Lehrpersonen und seit 2020 bei Aida. Seit Herbst 2021 führen Brigitte Eigenmann und Monica Eigenmann Aida in Co-Leitung. Dass beide den gleichen Nachnamen tragen, ist ein Zufall, sie sind nicht miteinander verwandt.

Wie hast du Aida kennengelernt?

Brigitte Eigenmann: 2009 hatte ich meine damalige Stelle gekündigt, um in Ruhe eine neue Herausforderung zu suchen. Gleich am nächsten Tag rief mich Irma Iselin an. Sie hatte über eine Freundin gehört, dass ich gekündigt hatte und lud mich sofort zu einem Gespräch ein. Ich war damals als Fundraiserin tätig und machte die Ausbildung MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit-Organisationen.

Monica Eigenmann: Als ich 1992 nach St.Gallen zog, hörte ich in der PFG von Bea Weder, dass einige Frauen eine Sprachschule speziell für Frauen aufziehen wollten. Immer wieder bin ich Frauen begegnet, die mit Aida verbunden waren. Einmal durfte ich bei Daniela Hutter im Alphabetisierungskurs hospitieren. Dass ich dort eine Mutter von einem ehemaligen Schüler antraf, hat mich sehr berührt. Sie erzählte mir, die erwachsenen Töchter hätten sie zum Lernen motiviert und ihr den Kurs finanziert.

Was hat sich verändert in den Jahren?

BE: Seit der Gründung im Jahr 1992, aber besonders in den letzten 15 Jahren, ist Aida stetig gewachsen und wir haben unsere Angebote laufend den sich ändernden Bedürfnissen angepasst.

Pro Woche besuchen momentan 256 Teilnehmerinnen unsere 38 Deutschkurse auf allen Sprachniveaus. Bei den Spielgruppen und Kinderkursen sind es 58 Kleinkinder pro Woche – das sind grosse Zahlen, wenn man sie mit den Anfangszeiten vergleicht. Aida hat sich fachlich, angebotsmässig, räumlich und auch personell stetig weiterentwickelt.

Was hat die Aida über all die Jahre richtig gemacht?

ME: Aida hinterfragt: Was braucht es für die Teilnehmerinnen, die Kinder und für die Frauen, die bei Aida arbeiten? Was ist wichtig und nachhaltig? Bei Aida wird keine Energie verpufft für unnötige Konzepte und Schein.

BE: Die Gründerinnen und die Aida-Frauen der ersten Stunde haben grossartige Aufbauarbeit geleistet. Die zentralen Werte und Grundhaltungen aus den Anfängen bewähren sich und haben bis heute Gültigkeit.

Was macht deinen Berufsalltag spannend?

BE: Aida ist für uns alle ein Ort der Begegnung und ich schätze es sehr, mit meinen Kolleginnen zusammen in einer ganz besonderen, anregenden und interessierten Atmosphäre zu arbeiten. Ich finde es spannend, wie wir Probleme und Herausforderungen gemeinsam angehen. Sorgfältig überlegen wir jeweils die nächsten Schritte und prüfen bei Entscheidungen vertieft und genau die verschiedenen Aspekte – welche Bereiche auch immer dies betrifft.

Was macht die Aida speziell?

ME: Aida ist enorm lebendig und flexibel als Organisation und als Arbeits- und Lernort. Die hellen Kursräume mit den Glaswänden zum Korridor und die offenen Türen widerspiegeln die gelebte Kultur der Offenheit und Durchlässigkeit.

Welches sind die grössten Herausforderungen?

BE: Im Raum St.Gallen gibt es verschiedene Kursanbieterinnen für Deutschkurse. Es ist eine grosse Herausforderung, als gemeinnütziger Verein in diesem Marktumfeld bestehen zu können. Wir haben uns unter anderem darauf spezialisiert, dass Teilnehmerinnen mit wenig Bildungshintergrund ihre Deutschkenntnisse verbessern und ihre Ziele erreichen können. Für sie ist es besonders schwierig, am Leben in der Schweiz teilzunehmen und sich gut zu integrieren. Mit einer neu gegründeten Innovationsgruppe entwickeln wir zielgerichtete und sinnvolle neue Angebote. Die Erweiterung unserer Angebote hilft nicht nur den Teilnehmerinnen, für unseren Verein bieten die Innovationen auch eine wichtige Möglichkeit, sich finanziell und inhaltlich breiter abzustützen. Auch die gesellschaftspolitischen Herausforderungen bestehen weiterhin, die aktuelle und traurige Realität des Ukraine-Kriegs führt uns dies vor Augen. Unsere langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Menschen, die geflüchtet sind, hilft uns, gute Wege zu finden um die Familien, die bei uns ankommen, zu unterstützen.

Welches ist dein persönlicher «Lieblingmoment» in der Geschichte von Aida?

BE: Als in der (auch finanziell) schwierigen Corona-Zeit ein Mann angerufen hat und mich gefragt hat, ob wir finanzielle Hilfe bräuchten. Es war kurz vor Weihnachten und diese Geste hat mich sehr bewegt. Das Netz der Unterstützer*innen ist für unseren Verein enorm wichtig. Auch wenn sich alle am traditionellen Aida-Sommerfest im Stadtpark St.Gallen treffen, ist dies ebenfalls immer ein sehr schöner Moment.

Welche Zukunft stellst du dir für Aida vor?

BE: Ein eigenes Café wäre schon lange ein Wunsch. Ein Haus der Begegnung, ein richtiger schöner Treffpunkt mit verschiedenen Räumen, in denen Ungewohntes und Neues möglich wird. Ich glaube, dass der Wunsch nach Austausch und Verbundenheit uns alle bewegt. Daher wünsche ich mir, dass Aida noch mehr zu einem solchen Ort für alle werden kann.

ME: Die Villa Aida als ein Begegnungsort mit Kursen für Erwachsene und Kinder und einem Café mit Kulturangeboten.

Aida ist für mich...

BE: ...Heimat.

ME: ...ein schöner, verlässlicher und formbarer Ort für Entwicklungsprozesse.

Aida bedeutet für mich
die beste Schule für Frauen, weil
man zum Beispiel Zeit hat, etwas
anderes zu tun. Natürlich sind
wir hierhergekommen, um Deutsch
zu lernen, aber auch um viel
zu wissen.

(R. R. aus Madagaskar)

Aida bedeutet für
mich das Vergessen
der Entfremdung.

(A. M. aus Syrien)

Meilensteine

Bei Aida
kann ich mit Frauen
Deutsch lernen.
(L. T. aus Eritrea)

1992

Gründung des Vereines A.I.D.A.

(Alphabetisierungs-, Integrations- und Deutschkurse für Ausländerinnen).

Gründerinnen:

Irma Iselin
Bernadette Bachmann
Evelyne Angehrn
Bea Weder
Daniela Hutter
Antoinette Maurer

Mit Kursleiterinnen:

Franziska Bürkler
Ulla Frank
Suzanne Hüttenmoser

Bernadette Bachmann wird die erste Präsidentin des Vereins (bis 2002).



Deutschkurse an der Wassergasse 1 in St.Gallen, wo heute das Einstein Kongresszentrum steht.

1995

wird ein zweiter Kursraum dazu gemietet.



1999

Umzug an den Oberen Graben 44



2002

Gründung «Kompetenzzentrum Deutsch für fremdsprachige Mütter»

A.I.D.A. erhält einen Leistungsauftrag vom Kanton St.Gallen, Gemeinden beim Aufbau von Deutschkursen für Frauen zu unterstützen. 2009 wird das Kompetenzzentrum umbenannt in «Fachstelle Deutsch und Integration». Die Fachstelle entwickelt sich unter der Leitung von Bernadette Bachmann zu einem gut vernetzten Zentrum für Qualitätssicherung und Weiterbildung für Kursleitende in den Kantonen SG und AR.



A.I.D.A. wird erste Preisträgerin des «Prix Wasserfrau»

der SBI (Sozialistische Bodensee-Internationale): Eine Auszeichnung für erfolgreiche Projekte der Frauengleichstellung.



2006

Erste Kinderkurse werden angeboten.

Während die Mütter Deutsch lernen, spielen die Kinder und lernen die deutsche Sprache.



A.I.D.A. wird ein offizielles telc-Prüfungszentrum.



Präsidentinnen des Vereins Aida:

Bernadette Bachmann (1992 – 2002)
 Bea Weder (2002 – 2012)
 Evelyne Angehrn (2012 – 2020)
 Franziska Ryser (seit 2020)

Aida
 bedeutet für mich alles.
 Aida bedeutet für mich Wissen.
 Aida bedeutet für mich Glück haben.
 Aida bedeutet für mich:
 Ich habe mich selbst gefunden
 in dieser Schule.
 (B. A. aus dem Kosovo)

2020



Monica Eigenmann übernimmt die Leitung der Fachstelle von Mitgründerin Bernadette Bachmann und die Fachleitung Kurse (andragogische Leitung) von Franziska Bürkler.

2014

Umzug an die Merkurstrasse 2, 1. Stock

2016

Irma Iselin, Schulleiterin und Aida-Mitgründerin, übergibt die Schul- und Geschäftsleitung an Brigitte Eigenmann.



Der Vorstand im 2021

2013

«Aida» schreibt sich neu ohne Punkte und mit kleinen Buchstaben.

Irma Iselin erklärt: «A.I.D.A.» sah zunehmend streng und umständlich aus. Es war die Abkürzung für «Alphabetisierung-, Integrations- und Deutschkurse für Ausländerinnen». Der Begriff «Ausländerin» sollte aus dem Namen verschwinden. Danach war «Aida» ein Frauenname, den man in vielen Ländern auf der Welt kennt.»



Ausserdem werden 2016 die Räume im 2. Stock der Merkurstrasse dazu gemietet.

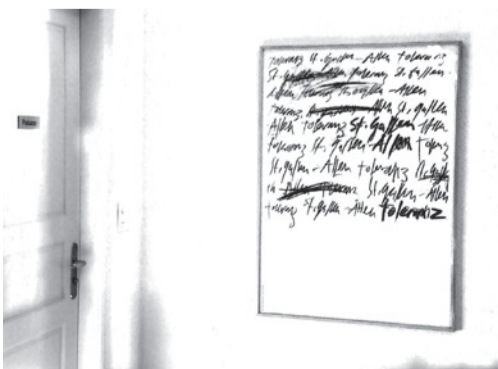
2021

Die Arbeitsgruppe «Verdandi» entwickelt neue Angebote.

Neu gibt es bei Aida zusätzlich Lerncoaching, Standortgespräche, Alltagsberatung und eine Agentur für einfache Sprache.



Retraite 2021



Ein Blick zurück

mit Irma Iselin

Aida bedeutet für mich:
Zu Hause sein und Frauenvielfalt.
Wenn ich zu Aida komme, fühle
ich mich anders, es ist definitiv
ein fröhliches Gefühl.

(B. K. aus Sri Lanka)



Irma Iselin

Irma Iselin Schul- und Geschäftsleiterin 1992 – 2016

Wie kam es dazu, dass 1992 Aida entstanden ist?

Als ich in den Achtzigerjahren im St.Galler Frauenhaus arbeitete, fielen uns die zahlreichen Frauen anderer Muttersprachen auf, die nicht wirklich gut oder gar nicht lesen und schreiben konnten, auch in ihrer eigenen Sprache nicht. Im oft hektischen und herausfordernden Berufsalltag blieb es allerdings lediglich bei Ideen, diesen Fragen gezielt nachzugehen. Meine nächste Anstellung war dann in der «Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen», wo ich für den Bereich Frauen- und Schulfragen zuständig war. Da merkte ich, die Zeit ist gekommen, Analphabetismus, Lese- und Schreibschwäche zum Thema zu machen.

Wie waren die Anfänge? Wo war die Aida, wer war in der Aida?

Ich traf auf Bernadette Bachmann, angehende Sozialpädagogin. Sie realisierte bereits im Schulhaus Blumenau Integrationsdeutschkurse für Frauen und Männer aus anderen Ländern. Sie erarbeitete Inhalte und Umsetzung selber, da wenig Lehrmittel vorhanden waren, auf die sie hätte zurückgreifen können. Etwa zeitgleich fragte ich Antoinette Maurer an, sie war Fremdsprachenlehrerin für Erwachsene, ob sie sich vorstellen könnte, einen Kurs für Analphabetinnen aufzubauen und durchzuführen. Antoinette Maurer startete mit fünf Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern, die ich aus dem Frauenhaus kannte und zu einem unverbindlichen Tee eingeladen hatte. Es war eine grosse Aufgabe, die Frauen zu ermuntern, ihnen Mut zu machen, sie in ihrem Lerntempo zu begleiten.

Wieder zeitgleich meldete sich die Sekundarlehrerin Bea Weder bei mir. Sie wollte gerne im Heimatschulhaus einen Deutschkurs für Frauen aus dem Quartier anbieten. Das Bedürfnis war gross, aus dem geplanten Kurs wurden sofort drei und wir erhielten viel Hilfe bei der Werbung durch das Pfarramt und das Schulhaus selbst.

Antoinette Maurer hatte dann die Idee, eine Schule zu gründen. Ihrem Impuls verdankten wir etwas später zudem den findigen Namen A.I.D.A. – «Alphabetisierung, Integration und Deutsch für Ausländerinnen».

Inzwischen hatten wir noch weitere dezentrale Kurse in der Missione Cattolica aufbauen können und das Team vergrösserte sich mit Daniela Hutter und Evelyne Angehrn. Da Frauen weltweit weniger Bildung erhalten als Männer und ihnen mit Frauenkursen der Einstieg einfacher fiel, fokussierten wir unser Tun von Anfang auf die Gründung einer Frauensprachschule und gaben uns damit ein Profil. Wichtig war immer, dass alle Teamfrauen, die schon dabei waren oder später dazukamen, auf entsprechende Ausbildungen zurückgreifen und damit auf einem beruflichen Fundament aufbauen konnten und wir, wenn auch bescheiden, von Anfang an bezahlte Arbeit leisteten.

1992 gründeten wir dann den Trägerverein unter dem Namen A.I.D.A.. Wir mieteten die ersten Räume in der Wassergasse 1 (da steht jetzt das Kongresszentrum des Hotels Einstein): einen Kursraum so gross wie ein Leintuch, ein Sekretariat so gross wie ein Handtuch. Mit geschenkter Infrastruktur, einem ersten Flyer, einer analogen Telefonleitung und einer Kugelschreibmaschine startete die Schule A.I.D.A.. Neben Vereinsmitgliedschaften, die wir aus unserem beruflichen und privaten Umkreis angeworben hatten, kam auch eine erste, sehr grosse anonyme Spende. Das war der ultimative Kick, auf diesem Weg weiterzumachen.

Hast du damals gedacht, dass es die Schule in 30 Jahren noch gibt? Welche Zukunft hast du dir für Aida vorgestellt?

Nein, wirklich gedacht haben wir das so nicht. Es war allerdings immer ein Wunsch und ein Ziel, etwas zu realisieren, das Bestand und Zukunft hat. Wir wollten nicht nur ein Projekt, wir wollten eine Schule sein und gross werden. Am liebsten mit einer Leuchtreklame

am Hauptbahnhof! Projekte für Frauen gab es viele und dass daraus Institutionen werden können, haben uns andere vorgemacht. Die bereits etablierten Institutionen im Bereich Frauen, Familien, Kinder wurden wertvolle, zuverlässige Partnerinnen in der Aida-Entwicklung. In den Neunzigerjahren sind der Antirassismustreff und das CaBi entstanden, es gab viel Bewegung bei Caritas, Heks, dem Solidaritätsnetz und gegenseitige Unterstützung bei Angeboten und Hilfestellungen für fremdsprachige Menschen.

Was hat sich verändert in den Jahren? Welches waren die grössten Herausforderungen?

Herausforderungen gab es zahlreiche: Wir führten viele Diskussionen über Begrifflichkeiten und Stigmatisierungen im Namen der Schule. Es gab inhaltliche und strukturelle Entwicklungen, Arbeitsteilung und Spezialisierung wurden immer dringlicher. Ohne die grossartige Unterstützung von Privaten bei der Aktion «Kaufen Sie einen Quadratmeter Aida» und Untervermietungen hätten wir den Umzug in grössere, hellere Räume am Oberen Graben nicht finanzieren und wagen können. Der neue Standort eröffnete uns die Möglichkeit, Zusatzangebote zu schaffen. Hier war Franziska Bürkler federführend. Das Lernstudio wurde von ihr erfunden und Aida wurde unter ihr auch ein Prüfungszentrum für telc-Prüfungen, ausserdem entstand unter ihrer Leitung der Fachbereich Kurse.

Immer drängender wurde zudem, das Angebot auch für Kinder zu öffnen. So entstand unter der Leitung von Franziska Bürkler und Anita Sonnabend die erste Kindergruppe, die Zusammenarbeit mit den Kindergärten und mit der Stadt. Damit war in der Folge auch der Kinderbetreuung während der Unterrichtsstunden Tür und Tor geöffnet. Passende Räumlichkeiten zu finden, war eine weitere Herausforderung.

Kurz nach der Jahrtausendwende erhielt Aida vom Kanton St.Gallen den Auftrag, flächendeckend in allen Gemeinden Deutschkurse zu installieren, zu begleiten und beraten. Damit wurde uns eine wunderbare Herausforderung beschert und das «Kompetenzzentrum für fremdsprachige Mütter» wurde gegründet, welches Bernadette Bachmann zwei Jahrzehnte lang leitete und zu einem Dreh- und Angelpunkt für Kursteilnehmende, Kursleiterinnen und Verantwortliche in den Gemeinden machte. Eine stets parallel mit allen Entwicklungen und Ideen laufende Herausforderung und Sorge war – wie könnte es anders sein – die Geldmittelbeschaffung. Der Vereins- und Betriebsumsatz stieg von Fr. 50'000 in den Anfängen auf über 1 Million zu dem Zeitpunkt, an dem ich die Aida-Leitung in die Hände von Brigitte Eigenmann legen konnte.

Viele Herausforderungen ergaben sich durch das Wachstum der Schule schlechthin. Da denke ich an unsere Preispolitik, die wir für die Teilnehmerinnen fair und für die Schule lohnend gestalten wollten. Wir konnten Brigitte Eigenmann für Aida gewinnen, sie hatte bereits damals eine spezialisierte Ausbildung und ein grosses Knowhow im Fundraising. Es erforderte viel Kommunikation und Engagement um die Anerkennung unserer Arbeit und damit der Bedürfnisse der Kursfrauen und ihren Kindern bei Stadt, Kanton und Bund zu erlangen. Wir mussten zudem immer auch den Finanzierungsmodellen der Politik entsprechen.

Nach und nach waren wir längst nicht mehr ein Team, in welchem alle alles machten; Pflichtenhefte, Leitbilder, Arbeitsverträge wurden ein Muss, ebenso alle Sozialversicherungsfragen und die Qualitätssicherung. Neue Informatiklösungen mussten her, um alle Abläufe zu ordnen und zu bündeln.

Welches ist dein persönlicher «Lieblingsmoment» in der Geschichte der Aida?

Unsere Idee ganz am Anfang war die «Neonreklame am Bahnhof». Dieser kamen wir zum Greifen nahe, als wir die Räume an der Merkurstrasse mieten konnten und nach den Bedürfnissen der Kursteilnehmerinnen, der Kinder und der Mitarbeiterinnen umbauen durften. Das war ein Moment, wo ich dachte, dass ich an meinem Ziel angekommen bin. Dazu kommen viele weitere Highlights: Der lebhaft betrieb mit den zahlreichen, tollen Frauen aus aller Welt, die springenden, hüpfenden Kinder im Korridor, die treuen Begleiterinnen, woraus viele Freundschaften entstanden sind und die beste Übergabe, die man sich vorstellen kann, an die neue Schulleiterin von Aida, Brigitte Eigenmann.

Was ist das erste Bild, das dir in den Sinn kommt, wenn du an deine Aida-Zeit zurückdenkst?

Die Vereinsgründung in der Missione Cattolica, die Verabschiedung der ersten Statuten und das viele Lachen, nicht nur wegen des Rotweins.

Was wünschst du der Aida?

Dass sie die beste Schule für fremdsprachige Frauen und Kinder mit den besten Mitarbeiterinnen bleibt, dass sie immer so viel Geld hat, um keine Existenzängste haben zu müssen und immer so viel Mut, Esprit, Atem und Innovation, um weiterzuleben und erfolgreich zu bleiben.

Bitte beende diesen Satz: «Die Aida ist...»

...eine Schule, die, gäbe es sie nicht, erfunden werden müsste!

Wenn die Aida eine berühmte Persönlichkeit wäre: Wer wäre sie und warum?

Was liegt näher als Verdis Aida selber. Ihre Geschichte war auch ein Grund für unseren Namen. Eine Persönlichkeit, die gegen ihren Willen von Äthiopien nach Ägypten reisen muss und sich in der Fremde mit allen Herausforderungen wiederfindet.

Aida-Frauen erzählen

Bei Aida kann ich mit Frauen Kaffee trinken.

(M. M. aus Sudan)

Bei Aida Deutsch lernen ist schwierig.

(S. S. aus Sri Lanka)



Zuzana Fabianová ehemalige Kursteilnehmerin

Zuzana Fabianová kommt aus der Slowakei und lebt seit 2013 in der Schweiz. Sie hat bei Aida den C2-Kurs besucht und 2021 die C2-Prüfung bestanden. Neben Slowakisch und Deutsch spricht Zuzana auch Englisch.

Zuzana, was machst du jetzt – beruflich und privat?

Alles Mögliche. Langweile kenne ich nicht und auch wenn ich ohne meine Kinder bin, suche ich mir eine Beschäftigung. Ich bin Mutter von drei kleinen Kindern, ausgebildete Lehrerin, Servicemitarbeiterin bei Kuhn Herisau und Betreuungsassistentin in der Tagesbetreuung der Stadt St.Gallen.

Wie und wo hast du Deutsch gelernt?

Mit Deutsch bin ich schon in der Slowakei in Kontakt gekommen. In der Schweiz habe ich zuerst eine andere Sprachschule besucht, aber erst bei Aida habe ich eine gewisse Menge an Selbstvertrauen und grössere Sicherheit gewonnen, um meine Sprachkenntnisse auszunutzen. Hier habe ich zwei Jahre lang Deutsch gelernt. Ich habe eine Herausforderung gebraucht, deshalb ist das C2-Niveau für mich ideal gewesen. Unsere Lehrerin hat uns unterrichtet und sie hat mir und den anderen Teilnehmerinnen mit ihrer ruhigen, witzigen und entspannten Art viel beigebracht. Die Literatur, viele interessante Bücher und verschiedene Artikel haben mich mehr und mehr motiviert, bis ich mich für die C2-Prüfung angemeldet habe. Ich habe nicht nur das Zertifikat «Goethe C2» erhalten, sondern auch eine Menge Stolz, Selbstbewusstsein und Sicherheit bekommen.

Kannst du dich an deine erste Begegnung mit Aida erinnern?

Die erste Begegnung mit der Aida bleibt mir für immer in Erinnerung, weil ich ganz viele gemischte Gefühle gehabt habe. Vorfreude, Anspannung, eine gewisse Nervosität und auch eine grosse Erwartung habe ich gespürt

Du bist nicht mehr bei Aida. Was bleibt dir in Erinnerung?

In meiner Erinnerung bleibt viel, weil ich mich auf jede Lektion gefreut habe. Speziell für mich ist die Besichtigung des Landesmuseums in Zürich gewesen. Interessant und sehr lustig habe ich auch zwei Abschlusstreffen im Restaurant gefunden.

In welchen Situationen ist Deutsch eine schöne Sprache?

Für mich sind das die Momente mit meinen Kollegen bei der Arbeit, wenn wir grossen Spass haben und viele Witze trotz des Stresses und der Anspannung erzählen können.

Wie sieht Aida in 30 Jahre aus?

Das ist eine interessante Frage und um sie zu beantworten, könnte ich vieles sagen. Wichtig ist, dass Aida bleibt, so wie sie ist: eine Sprachschule mit Herz. Ich sehe sie weiter als ein Haus voller Freundlichkeit, Offenheit und als eine Institution, die neue Türen für viele Frauen öffnet. Ich möchte nicht, dass sich diese Schule ändert, sondern erweitert und vergrössert. Sie hat ein grosses Potenzial und bietet viele interessante Kurse für Frauen aus der ganzen Welt. Ich sehe Aida als eine grosse Schule in ihrem eigenen Gebäude mit vielen glücklichen Kursleiterinnen und zufriedenen Teilnehmerinnen.

Bei Aida kann ich ein Buch lesen.

(N. A. aus Eritrea)

Am besten gefällt mir die gemütliche Atmosphäre, die hier entsteht. Ich gehe immer sehr gerne in diese Schule.

(P. V. aus Russland)

Bei Aida kann ich viele Frauen treffen.

(H. S. aus Türkei)



Sandra Ramirez Kursteilnehmerin

Sandra Ramirez lebt seit 21 Jahren in der Schweiz und lernt momentan auf dem B2-Niveau. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern und arbeitet als Servicemitarbeiterin.

Hallo, mein Name ist Sandra Ramirez und ich komme aus Mexiko.

Meine Muttersprache ist Spanisch und ich lebe seit 2001 in der Schweiz. Wie viele Menschen verstand ich damals keinen Tropfen Deutsch. Anfangs war es sehr schwierig für mich, diese Sprache zu verstehen, obwohl ich sie nie als «hässliche» Sprache betrachtete, aber es war schwierig für mich, ihre Struktur zu verstehen.

Die Wörter sind mir immer auf Englisch eingefallen und ich wollte, dass mich alle verstehen, nur weil ich gut Englisch konnte. Aber mit der Zeit wurde mir klar, dass es wichtig ist, Deutsch zu lernen, nicht nur um in die Arbeitswelt einzusteigen, sondern auch, um mit Einheimischen zu sprechen, obwohl der Dialekt hier die Sprache ist. Deutsch zu können, ist der Schlüssel zum Verständnis dieses Landes, denn eine gute Mehrheit spricht diese Sprache.

Ich glaube, ich lerne seit 2006 bei Aida und habe auf dem Niveau A1 angefangen, den B1-Kurs vielleicht drei Mal wiederholt und sehr lange Pausen gemacht, da ich während dieser Zeit Aushilfsjobs hatte. Dort habe ich Deutsch gelernt, obwohl mir die Grammatik fehlte. An dieser Schule gefällt mir, dass es eine sehr grosse kulturelle Vielfalt gibt. Ich persönlich habe Menschen in verschiedenen Situationen kennengelernt, die ganz andere Bedürfnisse haben als ich. Das bereichert meine Person.

Die Lehrerinnen bei Aida sind Frauen, die sehr erfahren im Umgang mit Frauen unterschiedlicher Nationen und Status sind, was mich sehr verwundert, da man sie anderswo nicht findet.

Ich lerne immer noch Deutsch, was zum Glück nicht mehr so kompliziert ist wie am Anfang, obwohl ich immer noch Probleme habe, die Grammatik zu verstehen. Ich habe immer noch den Wunsch, zu lernen, ohne mich darum zu kümmern, ob ich wiederhole oder meine Aufgaben nicht richtig sind. Den Aida-Mitarbeiterinnen ist bewusst, dass es nicht für alle einfach ist, diese Sprache zu verstehen und zu sprechen. Die Schulgebühren sind erschwinglich, das gefällt mir.

Ich hoffe, dass diese Schule weiterwächst, damit viele von uns keine Kommunikationsprobleme haben. Ich wünsche Aida viele Erfolge zum Jubiläum und muss sagen, dass wir in St.Gallen Glück haben, eine solche Schule zu haben, weil ich glaube, dass es in der ganzen Schweiz keine gemeinnützige Frauenschule gibt.

Herzlichen Glückwunsch, Aida!

Aida in Zahlen

von 1992 bis 2022

Aida bedeutet für mich Schwesternschaft, Pluralität und Lehre. Ich fühle mich in Ruhe mit meinen Kolleginnen und meiner Lehrerin. Es gibt keine Wettbewerbe, wir lernen alle zusammen, nicht nur Deutsch, auch viel über unsere Leben und Kulturen.

(M. R. S. aus Spanien)

Personalentwicklung

1992 5 Kursleiterinnen Deutschkurse,
1 Geschäftsleiterin/ Sekretärin



2007 8 Kursleiterinnen Deutschkurse, 3 Kursleiterinnen Kinderkurse,
1 Geschäftsleiterin/ Sekretärin, 1 Leiterin Fachbereich Kurse, 1 Leiterin Fachstelle



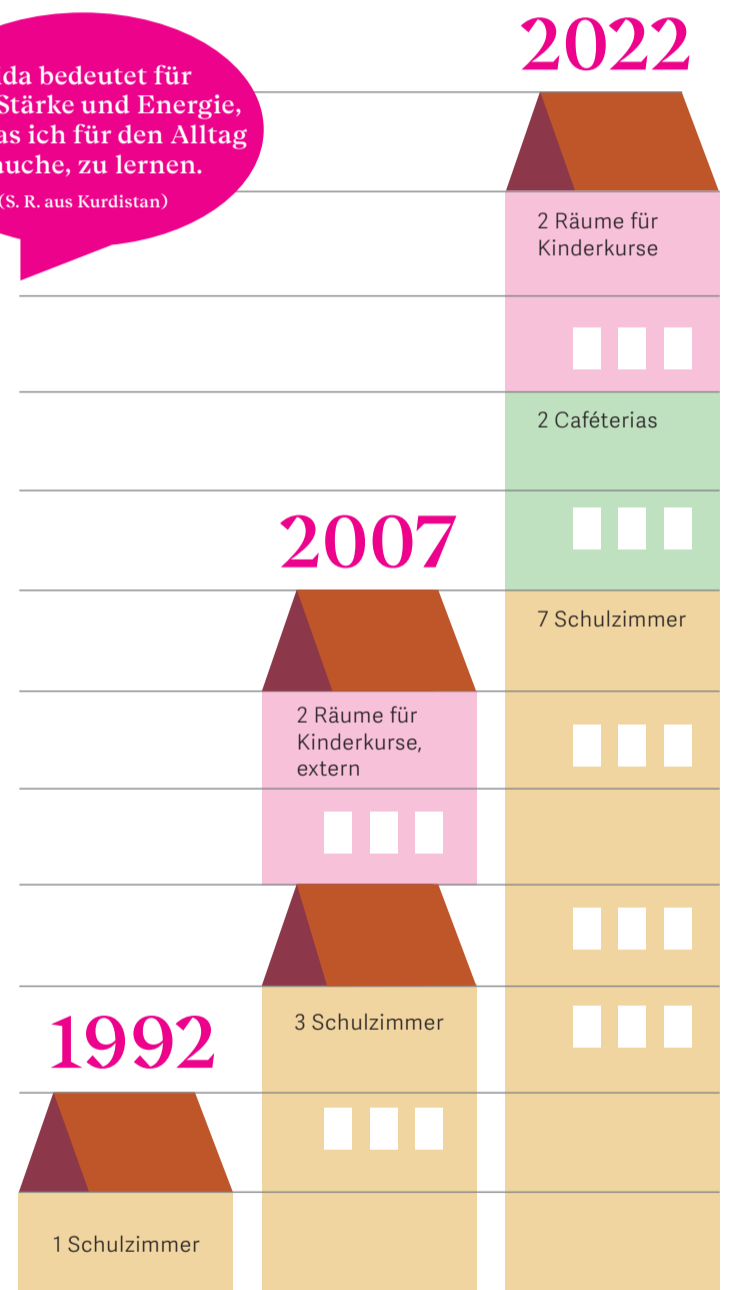
2022 14 Kursleiterinnen Deutschkurse, 6 Kursleiterinnen Kinderkurse, 2 Geschäftsleiterinnen,
1 Sekretärin, 1 Buchhalterin, 1 Leiterin Aida Prüfungszentrum, 1 Leiterin Fachbereich Kinderkurse



Bei Aida haben wir keinen Stress beim Lernen, deshalb macht es uns Freude, hier zu sein.

(Y. W. aus Eritrea)

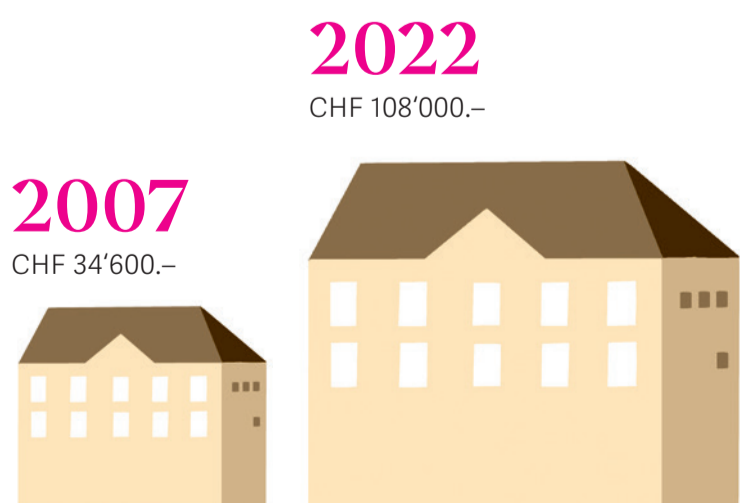
Anzahl Schulzimmer



Aida bedeutet für mich Stärke und Energie, das, was ich für den Alltag brauche, zu lernen.

(S. R. aus Kurdistan)

Mietkosten



Kaffeemaschinen



Aida bedeutet für mich:
Ein Ort, an dem ich
Zeit mit wunderbaren
Menschen verbringe.
(F. A. B. aus Nordmazedonien)

telc Prüfungen

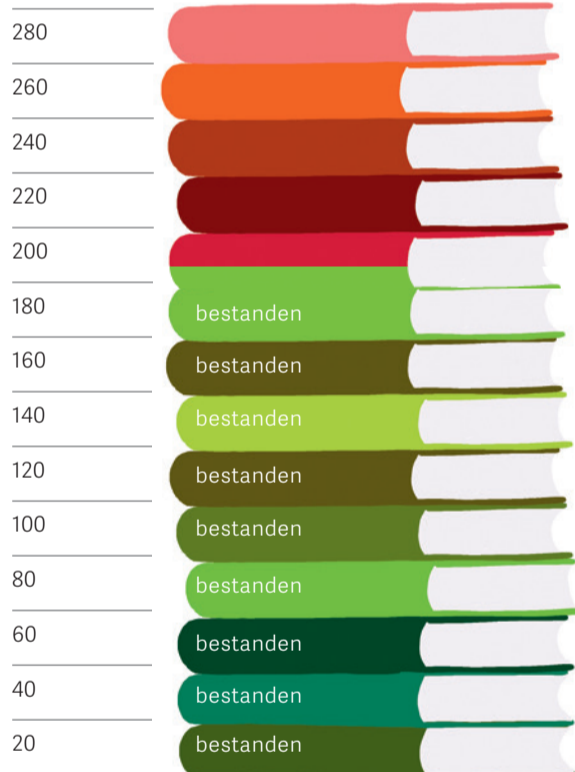
2007

20 Prüfungsteilnehmerinnen, 20 bestanden



2022

280 Prüfungsteilnehmende, 185 bestanden



Anzahl Kursteilnehmerinnen

1992

50 Kursteilnehmerinnen

500

2007

190 Kursteilnehmerinnen
16 Kinder in den Kinderkursen

400

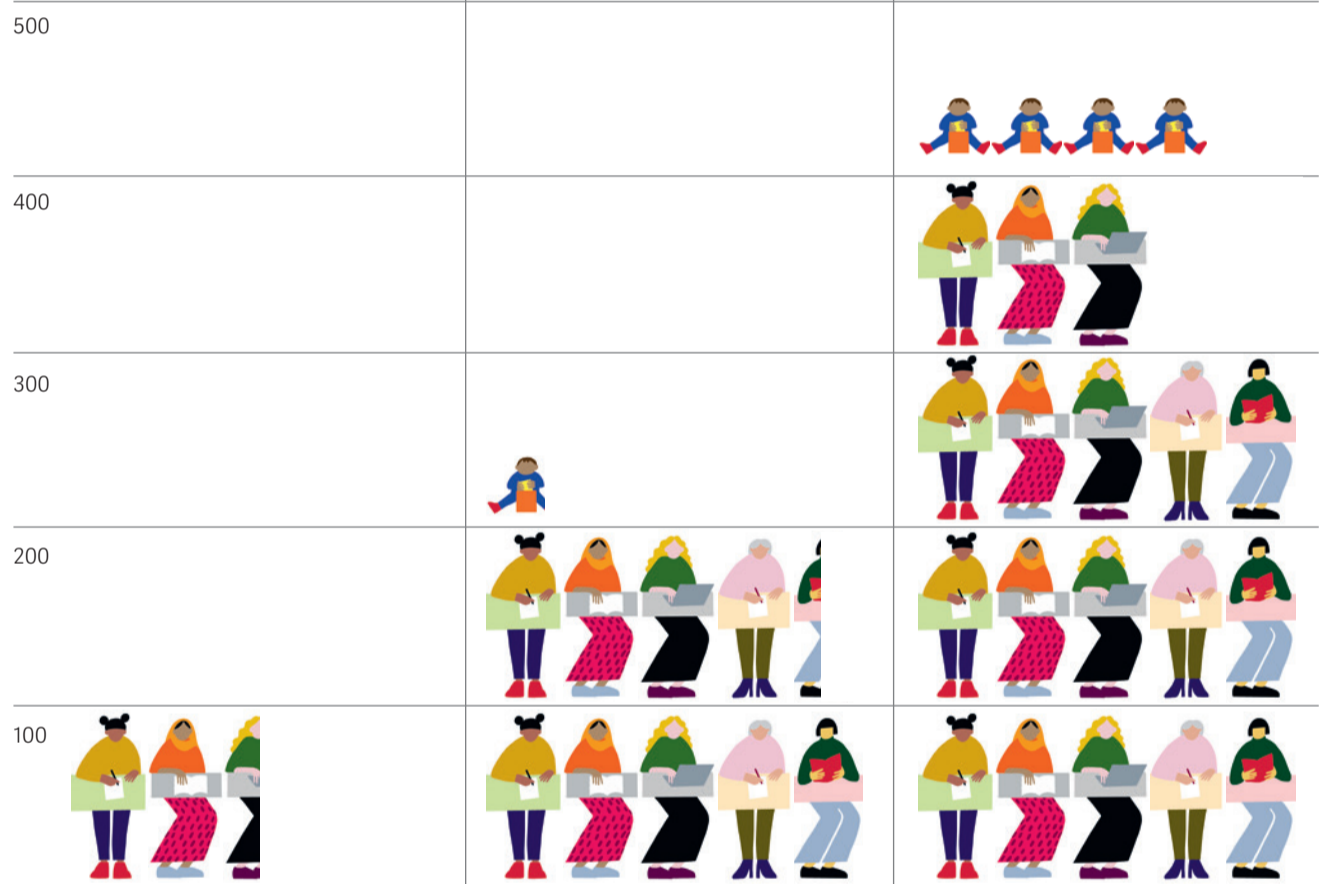
2022

360 Kursteilnehmerinnen
82 Kinder in den Kinderkursen

300

200

100



Jahresumsatz

1992

rund CHF 50'000.-



2007

CHF 368'000.-



2022

CHF 1'370'000.-



Bei Aida sind
wir nur Frauen und
das ist gut!
(F. N. aus Eritrea)

Erstsprachen der Kursteilnehmerinnen

1992

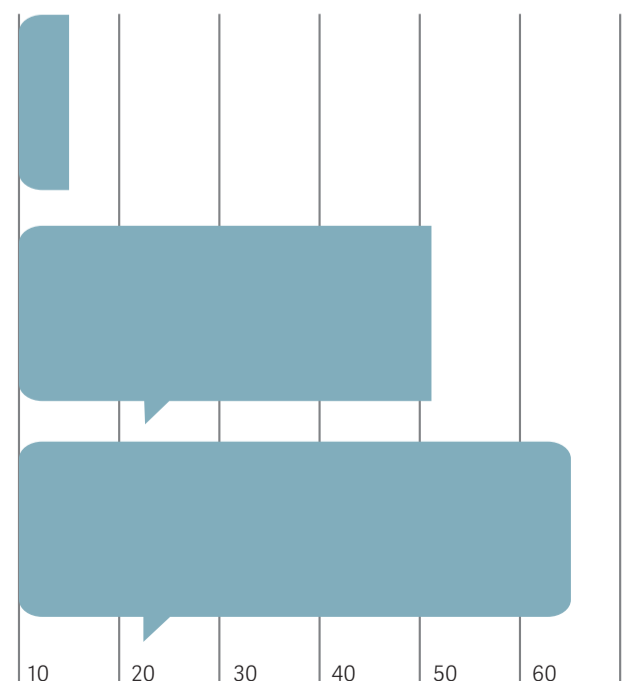
5 Erstsprachen

2007

41 Erstsprachen
aus 57 Ländern

2022

55 Erstsprachen
aus 72 Ländern



«Im Zentrum stehen die Begegnungen»

Interview mit Franziska Bürkler und Sarah Matjaz



Franziska Bürkler



Sarah Matjaz

Franziska Bürkler, dienstälteste Kursleiterin und Sarah Matjaz, «jüngste» Kursleiterin

Franziska Bürkler unterrichtet seit 1996 bei Aida. Damals fuhr sie einmal wöchentlich ins Spital Heiden, wo sie das Reinigungspersonal unterrichtete. Von 2001 bis 2021 war Franziska Bürkler Leiterin Fachbereich Kurse. Sie hat 2006 das telc-Prüfungszentrum aufgebaut.

Sarah Matjaz, lic. phil I, Erwachsenenbildnerin SVEB I, hat nach den Sommerferien 2021 ihre ersten Kurse bei Aida übernommen.

Kannst du dich an deine erste Begegnung mit Aida erinnern? Wie war sie?

Franziska Bürkler: Ein Zeitungsartikel über die Schule weckte mein Interesse und es kam zu einer ersten Begegnung mit der damaligen Schulleiterin Irma Iselin, die in einem kleinen Zimmer an der Kapellenstrasse ihren Schreibtisch mit einer Schreibmaschine hatte. Wir verstanden uns von Anbeginn weg. Für mich war es eine entscheidende Begegnung, da von diesem Zeitpunkt an eine vertrauensvolle, inspirierende Zusammenarbeit begann, die erst mit der Pensionierung endete.

Sarah Matjaz: Auf meinem Arbeitsweg an den Bahnhof bin ich jedes Mal an der Schule vorbeigekommen. Ich habe mir oft das Schild angeschaut und gedacht, warum ich mich eigentlich noch nicht hineingetraut habe... Der glückliche Zufall wollte es schliesslich, dass ich mit Bernadette Bachmann im gleichen Lindy Hop Kurs war. Sie hat mich ermutigt, mich bei Aida zu bewerben. Mir ist zu Ohren gekommen, wie zufrieden sowohl die Kursteilnehmerinnen als auch die Kursleiterinnen bei Aida sind. Da habe ich mich einfach beworben.

Was hat sich verändert in den Jahren?

FB: In den Neunzigerjahren steckte der DaZ-Bereich (Deutsch als Zweitsprache) noch in den Anfängen. So gab es in der Erwachsenenbildung wenig Lehrmittel. Die Aida legte immer Wert auf erwachsenengerechte Unterrichtsformen und Materialien, dies auf allen Niveaus – von der Alphabetisierung bis zur Oberstufe. Im Jahr 2001 wurde in internationaler Zusammenarbeit der GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) als Massstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen entwickelt. Seither dient dieses System sowohl bei der Entwicklung von Lehrmitteln als auch beim Unterrichten zur Orientierung. Kam früher eine Kursteilnehmerin zu Aida mit dem Wunsch einfach Deutsch zu lernen, kann sie jetzt genau sagen: «Ich habe das Niveau B1.1 und möchte auf B1.2 weiterlernen.»

Welches ist eines der schönsten Erlebnisse, das du als Kursleiterin erlebt hast?

FB: Im Zentrum stehen für mich all die Begegnungen mit den Frauen. Dies ist dann besonders schön zu erleben, wenn die Frauen ohne Sprachkenntnisse in die Schule kommen, sich oft auch in einer neuen Lebenssituation befinden, die Sprache entdecken. Während eines Jahres lernen sich die Frauen untereinander kennen, zuerst noch ohne grosse Deutschkenntnisse. Im Laufe der Monate wird der Austausch lebendiger, Gespräche werden möglich, die Frauen gewinnen an sprachlicher Sicherheit und können sich dadurch selbständiger bewegen.

SM: Als ich an meiner «alten» Schule nach richtig, richtig langer Zeit einem Kursteilnehmer ein Lächeln aufs Gesicht zaubern konnte. Es hat Monate gedauert, dieses Vertrauensverhältnis aufzubauen. Es bewegt mich immer noch, wenn ich daran zurückdenke.

Verrätst du uns auch einen deiner schlimmsten oder peinlichsten Momente?

FB: Schlimme Momente habe ich leider immer wieder erlebt. In den Anfängen von Aida besuchten viele Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien die Schule. Sie trugen Kriegserfahrungen mit sich und so löste das Thema «Familie» oft viel Traurigkeit aus. Diese Momente begleiten mich nun über die ganze Zeit, die ich bei Aida arbeite. Schwierig ist die Situation auch für Frauen, die Angehörige verlieren und nicht ins Heimatland einreisen dürfen. In solch schweren Momenten muss ich als Kursleiterin den richtigen Umgang, die passenden Worte finden.

SM: Klar :) Mir passieren viele Dinge, die mir früher peinlich gewesen wären... Die Arbeit als Kursleiterin hat mich gelehrt, gelassener mit Missgeschicken umzugehen. Was ich dann aber doch jedes Mal ein bisschen peinlich finde, ist meine Ungeschicklichkeit. So haben neue Unterrichtsräume gewisse Orientierungsschwierigkeiten zur Folge. Ich stolpere dann über Kabel, laufe in Tische hinein oder stosse mir den Kopf an der Leinwand... Eben ein bisschen unfreiwillig komisch.

Was wünschst du Aida zum Dreissigsten?

FB: Tanti auguri! Ein wunderbares, spätsommerliches Fest im Stadtpark für alle! Auch wenn Aida jetzt dreissigjährig ist, bleibt sie noch lange jung und blickt mit Neugier und Zuversicht auf die kommenden Jahrzehnte. Sie darf stolz auf ihre Geschichte sein.

SM: Liebe Aida

Ich wünsche dir weiterhin den Mut, neue Projekte anzupacken. Die Stärke, dem Zeitgeist zu trotzen, dass alles schneller und effizienter gehen muss. Die Kraft, Unkonventionelles auszuprobieren. Und den Fokus auf die Menschlichkeit zu behalten. Ich wünsche dir weiterhin so grossartige, kreative und starke Personen, die hier arbeiten, in die Kurse gehen oder im Hintergrund wirken und dich zu dem machen, was du bist.

Wenn Aida eine berühmte Persönlichkeit wäre: Wer wäre sie und warum?

FB: Amanda Gorman, sie ist eine selbstbewusste, kreative Frau, die sich der Sprache widmet und mit ihrer Poesie die Menschen zu berühren vermag. Wir alle in der Aida beschäftigen uns tagtäglich mit der Sprache, der Kommunikation in vielfältiger Weise.

Bitte beende diesen Satz: «Aida ist...»

SM: ...wie ein Baum: stark, verwurzelt, die Äste nach dem Himmel ausstreckend, Früchte tragend, unter den Ästen Schutz bietend, auch bei Sturm nicht so schnell aus der Ruhe zu bringen.

Aida ist für mich nicht nur eine Sprachschule, sondern auch meine Familie. Weil sie mir helfen, mich um mein Kind zu kümmern und gleichzeitig meine Träume zu verwirklichen. Vielen Dank, dass du, Aida, fremdsprachigen Frauen hilfst, sich sicher zu fühlen und sie im neuen Land stärkst.

(M. Z. aus Thailand)

Bei Aida gibt es gute Lehrerinnen.

(S. M. aus Somalia)

Aida ist sehr gut.

(S. G. aus Eritrea)

«Es gibt viele schöne Momente»

Interview mit Eden Tecle und Alma Hodzic

Aida bedeutet für mich mehr als eine Schule, weil ich mich in der Aida wie zu Hause fühle und sie mir die Tür zu einer neuen Zukunft öffnete. Ohne Aida hätte ich diese Zeilen nicht schreiben können.

(M. K. aus Serbien)

Aida bedeutet für mich: Der Ort, wo ich meine Deutschkenntnisse verbessert habe.

(M. G. M. aus Eritrea)



Alma Hodzic

Alma Hodzic, Kinderkursleiterin

Alma Hodzic hat in ihrem Heimatland Bosnien und Herzegowina Pädagogik studiert und ist seit 2014 Kinderkursleiterin bei Aida. Sie lebt seit Oktober 2000 in der Schweiz und spricht Bosnisch und Deutsch.

Alma, kannst du dich an deine erste Begegnung mit Aida erinnern?

Ja klar! Das war mein erster Deutschkurs bei Aida, noch am Oberen Graben. Es war für mich eine sehr schöne Begegnung, die Lehrerinnen waren nett und im Kurs habe ich neue Kolleginnen kennengelernt.

Seit wann arbeitest du bei Aida? Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe in Bosnien Pädagogik studiert und habe Irma Iselin einfach mal gefragt, ob ich bei Aida arbeiten darf. Es hat geklappt, seit 2014 arbeite ich als Kinderkursleiterin. Ich habe dann hier noch die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin gemacht.

Welches ist dein schönstes Erlebnis, das du mit Aida verbindest?

Es gibt viele schöne Momente, die ich hier erlebe. Ich würde das schöne Gefühl, das ich fühle, wenn ich hier bin, speziell herausheben.

Wie und wo ist Aida in 30 Jahren, an ihrem 60. Geburtstag?

In 30 Jahren sehe ich Aida noch grösser und stärker, mit noch mehr verschiedenen Möglichkeiten für Frauen und Kinder.



Eden Tecle

Eden Tecle, Kinderkursleiterin

Eden Tecle kommt aus Eritrea, ist seit 2005 in der Schweiz und arbeitet seit 2019 als Kinderkursleiterin bei Aida.

Eden, welche Sprachen sprichst du und wo hast du Deutsch gelernt?

Ich spreche Tigrinya, Arabisch und Deutsch. Die deutsche Sprache habe ich in der Schule gelernt. Ich bin ein neugieriger Mensch, ich möchte die Sprache und Traditionen eines Landes kennen und mich integrieren.

Wie ist es dazu gekommen, dass du bei Aida arbeitest?

Ich habe einen Deutschkurs bei Aida besucht und gefragt, ob ich hier eine Ausbildung zur Spielgruppenleiterin machen kann. Ich habe die Stelle bekommen und dann gleichzeitig die Ausbildung angefangen. Nun arbeite ich seit 2019 bei Aida als Kinderkursleiterin. Wir spielen mit den Kindern und sie lernen dabei nicht nur Deutsch, sondern auch, wie man sich mit anderen Kindern verhält, sozial ist.

Kannst du dich an deine erste Begegnung mit Aida erinnern?

Das erste Treffen, das ich hatte, hat mich begeistert. Bis jetzt bin ich es. Noch immer fühle ich mich ermutigt und gestärkt durch Aida.

Was ist besonders an Aida?

Aida zeichnet sich aus, weil sie für Frauen ist. Sie gibt Frauen die Möglichkeit, sich auf sich selbst zu verlassen, sich selbst zu vertrauen – bei der deutschen Sprache und darüber hinaus. Ich selber lerne in jeder Phase etwas Neues und Nützliches.

Was wünschst du Aida zum Geburtstag?

Ich wünsche Aida mehr Fortschritt und Wohlstand.

Aida ist eine Schule für Frauen, es ist ein ruhiger Ort und hat auch Kinderbetreuung

(R. M. aus Afghanistan)

Dank Aida mache ich neue Erfahrungen, lerne neue Dinge – und all das gibt mir Selbstvertrauen, denn die Seele ist mehr. Das Besondere an Aida ist, dass es nur für Frauen ist. Frauen sind Sicherheit und Liebe.

(A. R. aus Algerien)

Aida bedeutet für mich nicht nur eine gemütliche Atmosphäre, in der alle Frauen Deutsch lernen können, sondern auch sehr freundliche Lehrerinnen, die uns immer in schwierigen Situationen unterstützen. Ich fühle mich hier sehr wohl, wie wenn ich zu Hause wäre.

(E. A. aus Russland)

Aida ist weder eine teure noch eine kleine Schule.

(K. B. aus dem Iran)

Blick in die Zukunft

Aida, die schöne Weberin Text von Lea Pelosi

Wenn die Aida in 30 Jahren einen Text schreibt, könnte er so klingen:

Ich als Aida bin noch immer gerne Gastgeberin, sehe, wem welcher Stoff warum gefällt und lasse mich davon zu neuen Kreationen inspirieren.

Dass ich von allen, die hier ein und aus gehen, lernen kann, ist wichtig: Gute Angebote entstehen im Dialog mit den Interessent*innen. Wenn sie mitdenken und mitgestalten, dann identifizieren sie sich mit dem, was entsteht. Meine Fäden bilden Netzwerke: Zwischen Menschen, die in die Schweiz kommen und dem Bildungssystem oder der Arbeitswelt hier. Aber auch zwischen besonderen Anliegen und Organisationen oder Gemeinschaften, die passende Unterstützung bieten können. Überhaupt, es geht darum, Dinge zusammendenken zu können.

Wir müssen über den eigenen Gartenhag und die eigenen Landesgrenzen hinausdenken. Die Qualität unserer Arbeit hier ist eng verknüpft mit den Lebensbedingungen und den Bildungsmöglichkeiten dort, wo die Besucher*innen herkommen: also überall in der Welt.

Manchmal nehmen sie die Rolle von Vermittler*innen und Multiplikator*innen ein, manchmal beraten oder inspirieren sie mich, manchmal kann ich ihnen den Faden zur beruflichen oder persönlichen Weiterentwicklung in die Hand geben, manchmal lernen sie hier einfach Deutsch, manchmal organisieren wir Kompetenzentwicklungs- und Austausch-Labors. Viele der massgeschneiderten Formate, die hier auf diesen Kissen entwickelt worden sind,

haben andere inspiriert oder das Interesse der Medien gefunden. Sie haben aber auch Passant*innen begeistert, die sich nun für das, was ich mache mit engagieren: durch finanzielle Unterstützung und Engagement bei den anfallenden Aufgaben.

Ich teile gern, weil ich weiss, dass hier immer wieder Neues entstehen wird. Solange ich weiter lernen und vorausdenken kann, anstatt den Notwendigkeiten hinterherzurrennen, wird das hier ein Ort der Lust, des echten Interesses aneinander und der Innovation bleiben: ein unverzichtbarer Ort.

Lea Pelosi, (Erwachsenenbildnerin und Supervisorin), mit Aida durch Visitationen, Workshops, persönliche Kontakte und in Dankbarkeit für die ausserordentliche Arbeit verbunden.



aida
Bildung + Begegnung

IMPRESSUM

Herausgeberin
Aida | Bildung + Begegnung
Merkurstrasse 2
9000 St.Gallen

Redaktion
Michaela Tanner, Gais
Brigitte Eigenmann, St.Gallen

Gestaltung
Sylvia Geel, Büro für Grafik & Illustration, St.Gallen

Druck
Druckerei Walpen, Gossau

Fotos
Archiv Aida
Donato Caspari
Michaela Tanner

Auflage
1'000 Exemplare

Wir bedanken uns herzlich bei den folgenden Stiftungen für die Unterstützung zum 30-Jahr-Jubiläum:

Steinegg Stiftung

E. Fritz und Yvonne Hoffmann-Stiftung

Dr. Fred Styger Stiftung

Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Integrationsfonds der Stadt St.Gallen